

## Der Auftrag

Die ruhigen Tage übers Jahresende sind eine schöne Zeit. Viele Aufträge, die wir ausführen müssen, plagen uns nicht. Schön, denn Aufträge haben wir Menschen nicht so gerne. Selbstverwirklichung macht mehr Freude. Man kann tun, was man will – nicht was man muss.

Aber ich habe mein ganzes Leben Führungspositionen bekleidet und dies mit Freude. Sei es im weltweit tätigen Unternehmen, sei es im Militärdienst, sei es in der Politik, in meiner Familie, in Vereinen und Stiftungen. Ich habe gelernt: Erfolgreich führen kann man nur, wenn man den eigenen Auftrag in den Mittelpunkt stellt. Und je höher man sich in der Führungshierarchie bewegt, desto schlimmer wird es, wenn man den eigenen Auftrag vernachlässigt und sich selber verwirklicht. Ein Hilfsarbeiter, der den eigenen Auftrag missachtet, schadet zwar dem Unternehmen, aber dass deswegen das ganze Unternehmen zu Grunde geht, ist doch relativ selten. Beim Leiter des Unternehmens dagegen, beim «obersten Chef», der nicht beim Auftrag ist und sich selbstverwirklicht, ist das Ende der Firma nahe. Darum sei Folgendes in Erinnerung gerufen:



Wer führt und Verantwortung trägt, hat stets nach dem eigenen Auftrag zu fragen: Was ist mein Auftrag, in einer ganz bestimmten Sache, an einem ganz bestimmten Ort und zu einer ganz bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes zu tun, um etwas ganz Bestimmtes zu erreichen. Aber für die ganze Welt ist man nicht verantwortlich. Zweck der Führung ist, den Auftrag zu erfüllen. Missachtet man den Auftrag, gehen Unternehmen zugrunde. Missachtet man den eigenen Auftrag im Staat, leiden die Bürger. Missachtet man dies in der Familie, bricht sie auseinander. Missachtet man dies in der Armee, gehen Kriege verloren.

Hoffentlich nehmen viele Leute dies im Jahre 2019 ernst. Dann kommt es gut.

E gfreuti Wuche.

*Christoph Blocher*